

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, H. St. Telephon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Plattes, Piazza Carli 1, H. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmptovic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Montag, 5. Februar 1906.

== Nr. 111. ==

Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

Der Streik beim Lloyd.

Triest, 4. Februar. (R.-B.) Die Matrosen des Lloyd traten heute in den Streik. Sie fordern Lohnerhöhung und verschiedene dienstliche Erleichterungen. Der Generaldirektor des Lloyd antwortete den Abgesandten der Matrosen, die Gesellschaft könne den Matrosen nur die gleichen Zugeständnisse machen wie den Heizern, und zwar nur unter der Bedingung, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen werde. Der Streik verläuft bis jetzt ruhig und wird von der übrigen Arbeiterschaft nicht unterstützt. In der Abfertigung der Dampfer traten große Verspätungen ein.

Ausschreitungen in Triest.

Triest, 4. Februar. (R.-B.) Eine heute stattgefundene sozialdemokratische Volksversammlung nahm einstimmig eine Resolution zugunsten des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes an. Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Teilnehmer in geordneten Reihen die Straßen der Stadt und demonstrierten. Vor dem Café Municipio kam es zwischen Sozialdemokraten und Italiensisch-Nationalliberalen zu Reibereien. Aus dem Café flogen Schalen und Teller auf die Demonstranten, die mit Steinwürfen erwiderten. Mehrere Scheiben wurden zertrümmert. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Ungarn.

Wien, 4. Februar. (R.-B.) Nach der heutigen Audienz teilte Andrássy den Vertretern der Presse mit, daß Se. Majestät den namens der Koalition unterbreiteten Vorschlägen nicht zustimmte. Andrássy kehrte hierauf nach Budapest zurück.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 4. Februar. (R.-B.) Ministerialrat Sawitsch wurde zur Feststellung der Ursachen der Kränche und Unruhen nach Homel entsendet. — General Grodekow ist nach Chabin abgereist. Wie die Blätter melden, soll General Grodekow zum Statthalter für den fernsten Osten ausersehen worden sein.

Italien.

Rom, 4. Februar. (R.-B.) Der König empfing heute Sonnino. In den Kammercouloirs versichert man, daß Sonnino mit der Kabinettsbildung betraut werde.

Feuilleton.

Abessinien.

Einem in Freundeskreise gehaltenen Vortrage des Herrn L. u. L. Maschinenleiter Franz Zina entnehmen wir folgendes: Nachdruck verboten.

Mit der Niederlage der Italiener bei Adua traten die Abessinier in die Weltgeschichte ein. Engländer, Franzosen, Italiener, Amerikaner, Russen und Deutsche lenkten die Handelspolitik nach diesem Lande, statteten Missionen aus, um mit Kaiser Menelik Handelsverträge zu schließen. In der gleichen Absicht wurde in Oesterreich eine Mission ausgerüstet, deren Führung Fregattenkapitän von Höhnel übertragen wurde auf Grund seiner Reisen in Afrika und speziell in Südabessinien. Er war durch fünf Jahre in Afrika gewesen und hatte bekanntlich den „Rudolf- und Stephanie-See“ entdeckt. Da gerade S. M. S. „Panther“ unter Kommando Herrn von Höhnels eine Reise nach Australien zu machen hatte und Abessinien nach diplomatischen Begriffen am Wege lag, so war das ein Grund mehr, ihm die Führung der Mission zu übergeben. Während der Ausrüstung der Expedition kam eine Beschwerde Kaiser Meneliks an das Handelsministerium, daß die aus Oesterreich gelieferten Münzprägemaschinen nicht funktionieren, zugleich mit der Bitte, man möge jemand senden, der die Maschinen wieder in Gang bringe, und ich, auf S. M. S. „Panther“ eingeschifft, wurde zum Reparieren der Münzstätte bestimmt.

Am 15. Jänner 1905 verließen wir Pola, durchfuhren die stürmische Adria, das jonische und ägäische

Der Besuch in Tätigkeit.

Resina, 4. Februar. (R.-B.) Der Besuch entwickelt augenblicklich eine lebhaftige Tätigkeit. Die ausströmende Lava bedroht bereits die Drahtseilbahn und den Bahnhof.

Aus dem Wagen geschleudert.

London, 4. Februar. (R.-B.) Als die Gemahlin des Staatssekretärs im Ministerium des Aeußern, Frau Grey, kürzlich einen Ausflug zu Wagen machte, wurde sie infolge eines unglücklichen Zufalles aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Den Folgen dieses Unfalles ist Frau Grey heute erlegen.

Ein Muhl niedergebraunt.

Kennes, 5. Februar. (R.-B.) Das hiesige Muhl für Greise ist gestern nachts niedergebraunt. Aus den Trümmern wurden neun Leichen herausgezogen. Drei Frauen sind vor Schrecken gestorben.

Tagesbericht.

Triest, 4. Februar. (Auslandsbewegung.) Die Lage hat eine fühlbare Verschärfung erlitten. Da die Heizer des Lloyd hartnäckig im Ausstande verbleiben, wurden aus Pola Heizer der Kriegsmarine zur Aushilfe herangezogen. — In einer gestern nachmittags in einer Gastwirtschaft in der Via della Cereria abgehaltenen Versammlung der Heizer, Matrosen und Steuermänner der Vereinigten österreichischen Schiffsahrts-Aktiengesellschaft sowie der übrigen hiesigen Reedereien wurde mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, die gleichen Forderungen auf Lohnerhöhung aufzustellen, wie seitens des Personals des Lloyd, und im Falle der Ablehnung ebenfalls in den Ausstand zu treten. — Der gestern zur Abreise nach Bombay bestimmte Lloyd-Dampfer „Imperatrix“ konnte nicht auslaufen und befindet sich auf der Reede. Der Dampfer „Gerthy“ der Vereinigten österreichischen Dampfschiffsahrts-Aktiengesellschaft hat mit Personal von anderen Dampfern seine Reise nach Amerika angetreten.

Abbazia, 3. Februar. (Feuerwehrrball.) Heute fand im Wiener Hofbräu-Etablissement ein Feuerwehrrball statt. Das Tanzarrangement hatte der Tanzmeister Herr Leopold Vachner übernommen. Das Reinerträgnis fiel der freiwilligen Rettungsgesellschaft zu.

Abbazia, 4. Februar. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis einschließlich 1. Februar 1906 beträgt 8366 Per-

sonen. — Vom 26. Jänner 1906 bis einschließlich 1. Februar 1906 zugewachsen 364 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 1. Februar 1906 1235 Personen.

Novigno, 1. Februar. — Vom Kreisgerichte. (Religionsstörung.) Anton Jakuc aus Ustich wurde angeklagt, weil er auf öffentlicher Straße in Pola laut die Blasphemien „p... Dio, p... Madonna, Maria Vergine, se... Dio“ u. ausgestoßen hatte. Er wurde wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit gemäß § 516 St.-G. zu drei Wochen Kerker verurteilt.

(Schwere körperliche Verletzung.) Georg Terlevich wollte am 17. Oktober 1905 auf dem Heimwege von Barenzo nach Villa Montisana die Stiftbrüder Anton Racovaz, Georg und Martin Radan um die Bezahlung einiger von ihm geleisteten Arbeitstage angehen. Auf dem Wege zu ihnen wurde er von der Mutter des Radan aufgehalten, die ihn beschwor, ja nicht zu ihren Söhnen zu gehen, denn es könnte ein Unheil geschehen. Schon wollte Terlevich umkehren, als die zwei Stiftbrüder hinzukamen. Georg Radan verfechtete ihm aufs Rinn einen Arthieb, sodaß er ohnmächtig zu Boden fiel. Beide Radan traten ihn dann mit den Füßen; Martin Radan bewarf ihn noch mit Steinen und stach ihn mit einem Messer in die rechte Hüfte. Der Gerichtshof nahm die Anklage für erwiesen an und verurteilte Georg Radan zu vier Monaten und Martin Radan zu drei Monaten schweren, verschärften Kerkers, und beide solidarisch zur Zahlung von 60 Kronen an den Beschädigten für entgangenen Verdienst sowie 60 Kronen Schmerzensgeld und 24 Kronen Kurkosten. Der Verteidiger cav. Rismondo meldete die Wichtigkeitsbeschwerde an.

Ludwig Speidel gestorben. In Wien starb Samstag nachmittags nach längerem Leiden der bekannte Kritiker Ludwig Speidel. Er stand im 76. Lebensjahre.

Die Journalisten in Algieras. Fast jedes große Blatt hat seinen Sonderberichterstatter in Algieras. Einzelne amerikanische Zeitungen haben bis drei Vertreter geschickt. Auf rund 50 Diplomaten kommen genau 100 Journalisten. Bisher hat aber dieser Aufwand sich wohl nur gering bezahlt gemacht. „Werden wir auch in der zuvorkommendsten Weise von den Diplomaten behandelt,“ schreibt ein Journalist der „Neuen milit.-polit. Korrespondenz“ aus Algieras, „so scheint doch vorläufig, selbst innerhalb der vier Wände des Konferenzzimmers, nur wenig von Bedeutung vor-

Meer und langten nach fünftägiger Fahrt in Port Said an, wo wir den L. u. L. Konsul F. Götz an Bord nahmen. Nachdem wir uns mit Proviant und Kohle versorgt hatten, verließen wir diesen Hafen, um durch den Suezkanal zu fahren.

Als wir Suez passierten, verließ der Lotse unser Schiff und nun steuerten wir auf Djibutti.

Hier trafen wir die zur Abfahrt bereite russische Flotte vor Anker. Nach Besuchen und Gegenbesuchen schritten wir an die Ausrüstung der Mission. Am 3. Februar waren wir reisefertig.

Wir nahmen kurzen Abschied von dem an S. M. S. „Panther“ zurückgebliebenen Stab und ließen uns dann nach dem Bahnhof von Djibutti fahren. Hier wartete bereits ein Extrazug auf uns. Wir trafen die übrigen Teilnehmer der Mission sowie auch den uns von der Bahn zugeteilten Bahnsinspektor, Herrn Carotte. Der Zug setzte sich in Bewegung, durch Steppen und Gebirge dem Innern des Landes zu. Um 9 Uhr 30 Minuten überschritten wir die Grenze von Abessinien, von einer ungeheuren Wolke von Heuschrecken empfangen, durch die wir zirka drei Stunden fuhren.

Die Flügel der Heuschrecken glitzerten in der Sonne und dieses Schauspiel erinnerte mich an einen Schneefall in der Heimat.

Vor uns zur Linken und zur Rechten sahen wir scheue Antilopen und Kameelherden weiden. Zu weiter Ferne lockte uns das reizvolle Phänomen der Fata morgana. Gegen 2 Uhr nachmittags kam das Hochland von Harrar in Sicht und drei Stunden später hielt der Zug in der Endstation Diredava.

Vom Bahnhof aus drängten wir uns nach dem

europäischen Hotel des Ortes durch. Hier stärkten wir uns nach der langen Fahrt durch eine Erfrischung, während unsere 13 Matrosen in der nächsten Nähe des Bahndammes unsere Zelte errichteten und die schwarzen Lastträger unter großem Gesäße unser Gepäc vom Bahnhof in das errichtete Zeltlager trugen. Der nächste Tag wurde zu Besuchen und Gegenbesuchen, sowie zum Ordnen und Verteilen des Gepäcetes verwendet. Die für Ras Makonen bestimmten Geschenke wurden mit einer Karawane nach Harrar vorausgeschickt. Den Abend vor der Abreise unterhielt uns Herr Telephondirektor Michel mit der Erzählung seiner Erlebnisse in diesem Lande. Wie sehr in Abessinien noch Barbarei herrscht, beweist folgendes: Wenn ein Europäer, sei es mit Absicht oder nicht, einen Amhara (Abessinier) tötet, so muß er dessen Angehörigen 120 Taler Blutgeld zahlen.

Für einen Galla oder Somali zahlt man 40—80 Taler. Der Galla ist mit dem Blutgeld zufrieden, aber der Amhara und der Somali übt oft Blutrache an dem Mörder. Die Stadt Dire Dana verdankt ihren Aufschwung der Eisenbahn. Außer den Bahnbauten und Hotels sind viele europäische Häuser vorzugsweise Handels- und Lagerhäuser entstanden. Die Bevölkerung dürfte zirka 6000 betragen. Den nächsten Tag ritten wir nach Harrar um Ras (Statthalter) Makonen zu begrüßen und ihm die Geschenke zu übergeben. Die Stadt Harrar liegt zirka 40 Kilometer von Dire Dana entfernt, ist uralt, von Arabern gegründet und zählt beiläufig 50.000 Einwohner. Harrar ist die Hauptstadt der Gallaänder. Im Lager wurde unter großem Lärm der Kameele und Treiber mit dem Aufladen begonnen. Die Lasten wurden von den

zugehen. Man muß schon die gleichgiltigsten Sachen klabern, um seinem Verleger gegenüber den Schein aufrecht zu erhalten, daß wir hier zu irgend etwas gut sind.

Der älteste deutsche Lyriker, der Sänger des allbekanntesten Studentenliedes „100 Semester“ (Als ich schlummernd lag heut Nacht) ist gestorben.

Genieße, denn heute ist heute! Gestern war heut auch, und morgen wird heut.

Bank in einer Kirche. Am 2. Februar hielt in Wien ein Prediger eine Kinderpredigt.

Ziehungsliste. Aus Wien wird uns gemeldet: Am 1. Februar d. J. wurden folgende Serien der 1860er Staatslose gezogen: 93 113 129 174 179 260 280 354 553 556 638 683 715 721 736 846 941 990 1001 1034 1095 1149 1177 1624 1667 1716 1760 1786 1889 1984 2382 2404 2447 2473 2553 2614 2879 2880 2936 3116 3174 3448 3469 3496 3540 3580 3601 3744 3752 3857 3882 4124

Table with 16 columns of numbers, likely a lottery drawing list.

Wiener Varietee. Heute und täglich Große Vorstellung.

- 5. Februar Montag; Viederabend im Marinekasino (Prof. Madenski, Fr. Wizzi Jezel). 6. Dienstag: Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten. 10. Samstag: Ball im Marinekasino. 15. Donnerstag: Generalversammlung des Marinekasinovereins. 17. Samstag: Kränzchen im Marinekasino. 18. Sonntag: Kinderfest im Theater. 22. Donnerstag: „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater. 24. Samstag: „Narrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere. 26. Sonntag: Korsofahrt. 27. Dienstag: Maskerade am Korso. 28. Mittwoch: Heringschmaus im Marinekasino.

Vom Marinekasino. Heute um halb sechs Uhr abends beginnt ein Konzert des Kontrabaß-Virtuosen Eduard Madenski, k. u. k. Hofmusiker, Mitglied des k. k. Hofopernorchesters und der Philharmoniker in Wien, unter freundlicher Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Wizzi Jezel. Nachstehend das Programm: F. Simandl:

„Adagio“, E. Stein: „Konzertstück“, der Konzertgeber; R. Schumann: „Waldegespräch“, „Tosoblueme“, „Frühlingsnacht“, Fr. Wizzi Jezel; E. Madenski: „Souvenir“, „Pastorale“, „Höngrois“, der Konzertgeber; Lehmann: „Meine Mutter hat's gewollt“, Chaminade: „Perceuse“, Steinbach: „Rothhaarig ist mein Schäpelin“, Fr. Wizzi Jezel; E. Madenski: „Madrigal“, 3. Satz aus dem Konzert für Kontrabaß (à la Tarantella), der Konzertgeber; E. Weis: „Efto mihi“, Duo für Sopran und Kontrabaß, der Konzertgeber und Fr. Wizzi Jezel. Am Klavier: Herr Eugène Jezel.

Wach suggestion. Einen sehr amüsanten Abend bereitete gestern im „Belvedere“ Professor Hermann seinem infolge des schauerhaften Wetters nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum. Nach einer sehr gut gelungenen Probe der mnemotechnischen Fertigkeiten Professor Hermanns und seiner Frau schritt der Vortragende zur Auswahl brauchbarer Medien, um suggestive Experimente vorzuführen.

Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten. Unter den Vergnügungen, die uns Prinz Karneval alljährlich bietet, nimmt stets der Ball der Gastgewerbe-Angestellten einen hervorragenden Rang ein.

Eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines soll demnächst in Pola gebildet werden. Eine diesbezügliche Besprechung, zu welcher hiemit die Einladung ergeht, findet Mittwoch abends 8 Uhr in der Frühstückstube des Herrn Hirsch in der Via Sergia statt.

Tamburasen-Abend. Die kleine Schar der hier vor kurzem sich vereinigten Tamburasen veranstaltete, wie wir bereits berichteten, im Saale des Hotel Imperial gestern einen Tamburasen-Abend, dessen Verlauf als sehr gelungen bezeichnet werden kann.

Treibern zu je 100—130 Kilogramm verteilt, mit Riemen zusammengeschürt und dann aufgeladen. Das Kameel kniet zuerst auf die Vorderfüße und läßt sich dann langsam auf die Hinterfüße nieder.

Als Unterlage für die Last dienen vier gekreuzte Latten, an welche das Gepäck gebunden wird. Ist diese Arbeit getan, bindet man den Kopf des Tieres von seinem Vorderfüße los und das Kameel steht auf.

Wir ritten auf Maultieren dem Zuge nach, welche sofort die unkundigen Reiter erkannten. Sie liefen nach allen Richtungen, nur nicht dort hin, wo es der Reiter wünschte.

die Kameele von ihrer Last befreit und auf die Weide gelassen, während wir nach einem Imbiß daran gingen, die Zelte zu errichten. Den nächsten Tag wurde um 5 Uhr früh aufgestanden, gefrühstückt und weiter ging es.

Als der Kommandant mit seinem Stabe ankam, vertauschte er die Kameele mit Tragmaultieren, um in den gebirgigen Gegenden schneller vorwärts zu kommen. So hatten wir 183 Tragmaultiere, 37 Reitmaultiere und 62 Askari.

Die Lasten wurden dann nach dem Wunsche der Nagadi verteilt. Der Kommandant, damit nicht einverstanden, telephonierte an Ras Makonen wegen dieses

Vorfalles, aber die Beschwerde hatte keinen Erfolg. Dann ging es weiter, ohne Störungen, durch Talmulden, Gebirg und Kaktuswälder, über Gebirgskämme, durch ausgetrocknete Flußbette, Wüsten und über kahle Berge.

Not an Jagdtieren hatten wir dort nicht. Gazellen, Antilopen, Hasen, Perlhühner, Wildtauben, Hyänen, Schakale, Affen, Kasgeier, Adler, Marabus und Papageien kamen dort in großer Anzahl vor.

Da wir den Harrarweg wählten, welchen die Telegraphenleitung begleitet, konnten wir immer mit Harrar oder Abis-Abeba sprechen. Die Briefschaften wurden uns mittels Relaispost nachgeschendet.

namentlich nationalen Musikstücke wurden von den in großer Zahl erschienenen Gästen mit jubelndem und stürmischem Beifall aufgenommen. Dies war auch ganz besonders der Fall bei dem mit geradezu staunenswert exakter Präzision vorgetragenem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, welches mit nicht enden wollendem Beifallsjubel von der freudig animierten Gesellschaft aufgenommen wurde. Sowohl der moralische als der materielle Erfolg der Veranstaltung dieser kleinen Tamburasen-Gesellschaft kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden und es dürfte ihnen zweifellos noch recht oft gelingen, eine so ansehnliche Zahl von Zuhörern zu fidelem Beisammensein um sich zu versammeln.

K-n.

Vermählung. Heute findet in Bladowitz bei Sternberg (Mähren) die Vermählung des k. k. Lehrers an der hiesigen Staatsvolksschule, Herrn Emil Seidel, mit Fräulein Pfeiler statt.

Liederfest des „Circolo famigliare“. Gestern nachmittags fand um 5 Uhr unter Beisein eines zahlreichen Publikums das Liederfest genannten Vereines im Theater statt. Unter anderen sollte eines von den drei Liedern „Ai altri no bado“, „Mare ed amor“ und „Sangue polesan“ prämiert werden. Nach einem Konzert der städtischen Musik und nach den Vorträgen des Sängerkorps des Vereines fand um 8 Uhr die Preisbestimmung statt. Das Lied „Mare ed amor“, von den Schiedsrichtern und durch Jurof vom Publikum ausgezeichnet, erhielt den Preis. Der Text des Liedes ist von Herrn Bonetti, die Musik von einem jetzt noch unbekanntem Herrn aus Triest. Der Preis bestand in zwei schönen und wertvollen Figuren. Nachher wurde lustig getanzt. Um 9 Uhr war das Fest zu Ende.

Ein Tierschutzverein für Pola. Wie wir erfahren, wird in absehbarer Zeit in unserer Stadt ein Tierschutzverein ins Leben gerufen werden. Daß diese beabsichtigte Gründung einem sehr fühlbaren Bedürfnis entspricht, wird niemand bezweifeln, der einmal Zeuge war, mit welcher Noheit beispielsweise nur hiesige Fuhrleute oft gegen ihre wehrlosen Tiere verfahren.

Gegen die Sonntagsruhe. Gestern wurden die Fleischhauer Vauzin Anton und Josef Gudovinovich angezeigt, weil sie ihre Geschäfte bereits um 4 Uhr früh öffneten.

Diebstahl. Der Schustermeister Anton Verlan im Vicolo al mare zeigte bei der hiesigen Polizei an, daß ihm gestern abends gegen 7 Uhr ein Paar Schuhe, und zwar ein großer und ein kleiner, im Werte von 12 Kronen aus dem offener Schaufensterladen gestohlen wurde.

Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden gestern nachts zwei Individuen, welche sich besonders durch betäubenden Gesang und Lärm in den Straßen hervortaten, arretiert.

Wegen gefährlicher Drohung wurde gestern Mauro Stell, 33 Jahre alt, verhaftet, weil er im Zustande der Trunkenheit mit bewaffneter Hand zwei Passanten bedrohte.

Epilepsie Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **privilegierte Schwanen-Apotheke Frankfurt am Main.**

der Kaiserinmutter in Godscham der Kaiser den Empfang auf ungewisse Zeit verschoben hätte.

Nächsten Tag ritten wir weiter und lagerten zirka eine Stunde von Adis-Ababa entfernt. Von unserem Lagerplatz aus übersehen wir die auf Hügeln erbaute Stadt, den kaiserlichen Palast, Kibi genannt, mit seinen Werkstätten, Magazinen und dem Münzamt. Hier warteten wir bis zum 10. März, an welchem Tage Minister Hg in unser Lager kam, um uns zu begrüßen und willkommen zu heißen. Er machte uns mit den Zeremonien am Hofe bekannt und versprach, uns am nächsten Tage vor dem Empfange abzuholen. Wir waren voller Neugierde, umso mehr, als uns die Herren der noch in Adis-Ababa weilenden Deutschen Mission vieles erzählten.

Mit echt afrikanischem Bomp wurden wir am 11. März empfangen. Um 8 Uhr erschien Minister Hg, mit vielen Orden geschmückt, in unserem Lager, um uns vor die uns zu Ehren ausgerückten Truppen zu führen. In allen Farben des Regenbogens geschmückt, erwarteten uns die Soldaten mit Ras Georgis an der Spitze, der uns im Namen des Negus begrüßte und nach dem Palast geleitete. Am Südtor des Kibi blieb die Eskorte zurück. In Adababi, d. i. im ersten Hofe, standen links die Schantala-Soldaten des Pascha Graf de la Guiborigère, das Gewehr präsentierend und uns mit Fanfaren und einem europäischen Marsch begrüßend.

(Fortsetzung folgt.)

Militärisches.

Hoftrauer. Zufolge Marinekommandotelegramm wurde für weiland Seine Majestät König Christian IX. von Dänemark die Hoftrauer vom 4. Februar angefangen bis einschließlich 19. Februar, angeordnet. — Die k. u. k. Flaggen-, Stabs- und Oberoffiziere tragen außer Dienst den Flor am linken Arm.

Personalverordnung. Ernannt wurden mit 1. Februar 1906 zu Marinekommissariats-Elven (mit dem Range vom 1. Februar 1906) die provisorischen Marinekommissariats-Elven: August Wolfsberger (Rang Nr. 1), Karl Cibic (Rang Nr. 2), Wilhelm Edelsbacher (Rang Nr. 3), Gustav Witek (Rang Nr. 4), Eduard Bozovsky (Rang Nr. 5), Walter Rager (Rang Nr. 6), Karl Mittchen (Rang Nr. 7), Paul Wiber (Rang Nr. 8), Emanuel Simet (Rang Nr. 9), Reinhard Hackenberg (Rang Nr. 10) und Alexander Petrivovic (Rang Nr. 11).

Dienstbestimmung. Linienfahrerin Georg Wellisch wurde zum Matrosendetachment in Triest bestimmt.

Mission. Am 10. d. M. wird Artillerieingenieur 3. Klasse Maximilian Muschka zur Uebernahme von Geschossen in der Polbhütte in Alt-Modano eintreffen und nach Beendigung dieser Mission zur Uebernahme von Patronenhülsen direkt nach Berndorf abgehen.

Belobung. Das k. k. Landwehrkommando in Zara hat dem geprüften Rechnungshilfsarbeiter Matteo Stuli für die fünfjährigen im Rechnungsfache durch gediegene Kenntnis der ökonomisch-administrativen Vorschriften, hervorragenden Fleiß und Pflichterfüllung geleisteten sehr guten Dienste die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Die Militäruniformen der Zigeunerkapellen. Vor einigen Wochen berichteten wir an dieser Stelle, daß den Zigeunermusikern das Tragen von österreichisch-ungarischen Militäruniformen untersagt worden sei. Die erste praktische Anwendung fand dieses Verbot in Kairo, wo der österreichisch-ungarische Vizekonsul auf Anzeige des jetzt in Ägypten weilenden Honvedhülsen-Rittmeisters Fedor Zubowicz Zigeuner auf das Konsulat zitierte und ihnen die Offiziersuniformen der Honved-Infanterie und Husaren mit den Jubiläumsmedaillen abnehmen ließ. Wie notwendig das Verbot war, erhellt daraus, daß man einen Oberleutnant, der zu dem diesjährigen Hofball des Vizekönigs geladen war, nicht in den Saal eintreten lassen wollte, weil man ihn für einen Zigeunermusikanten hielt.

Amerikanische Armeegehälter. In einer am 4. d. M. von Senator Scott eingereichten Bill werden die Gehälter, welche die Gehälter der Armeedepot Offiziere bestimmen, in manchen Punkten amendiert. Die erwähnte Bill schlägt folgende Gehälter vor: (1 Dollar = 4/3 1/2 Kronen) für General, 35.500 Dollar; Generalleutnant, 11.000 Dollar; Generalmajor, 7.500 Dollar; Brigadegeneral, 5600 Dollar; Oberst, 3500 Dollar; Oberstleutnant, 3000 Dollar; Major, 2525 Dollar; Kapitän, der als Regimentsadjutant, Quartiermeister oder Kommissär fungiert, 2400 Dollar; Kapitän, beritten, 2400 Dollar; Kapitän, unberitten, 2160 Dollar; Oberleutnant, beritten 1920 Dollar; nicht beritten, 18.000 Dollar; Secondleutnant, der als Bataillons-Quartiermeister und Kommissär fungiert, 1920 Dollar; Secondleutnant, beritten, 1800 Dollar; nicht beritten, 1680 Dollar.

Seewesen.

Die Verluste der japanischen Kriegsmarine. Die abgeschlossenen Berichte über den japanischen Abgang zur See infolge des letzten Krieges ergeben auffallend geringe Ziffern. Von japanischen Seeoffizieren sind gefallen: 210, an Wunden gestorben 18, zusammen 228; an Unteroffizieren und Mannschaften sind gefallen 1682, an Wunden gestorben 99, zusammen 1781. Der Gesamtverlust an Toten für die Flotte beträgt also 2009. Verwundet wurden 172 Offiziere, 1508 Unteroffiziere und Matrosen, von denen 1519 Offiziere und Leute wieder ganz dienstfähig geworden sind und nur 101 endgültig krüppel blieben. 32 Prozent der Verluste sind durch Untergang des ganzen Schiffes, durch russische oder eigene Minen u. s. w. hervorgerufen worden. So haben die drei vergeblichen Versuche, die Hafeneinfahrt von Port Arthur zu sperren, allein je 31, 59 und 118 Tote gekostet.

Wort gekaut — halb verdaut. Dieser alte Spruch verleiht heutzutage mehr den je Beherzigung, da wir an unsern Wegen abzuholte Anforderungen stellen. Der Wessel wird — um dieses passende Gleichnis zu gebrauchen — überhitzt. Verdauungsstörungen und deren Begleiterscheinungen sind die Folgen, die sich langsam aber sicher mit den fortschreitenden Jahren einstellen. Eine förmliche Verjüngung seiner Verdauungsorgane wird Jedermann erlangen, wenn er die „Rita-Quelle“, einen sehr wohlschmeckenden Natron-Sauerling, welcher den Stoffwechsel anregt und reguliert, als tägliches Tischgetränk anwendet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Februar 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Das nördliche Barometerminimum hat sich gegen Süden bewegt und lagert heute über Norddeutschland, die sekundäre Depression hat sich erheblich vertieft und beherrscht heute das Wetter von ganz Südeuropa. In der Monarchie trüb mit Schneefällen, an der Adria trüb und regnerisch bei mäßig frischer, zyklonaler Bora im Norden und Scirocco im Süden. — Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist trüb und Niederschläge bei frischen bis mäßig frischen Winden aus dem ersten Quadranten. — Temperatur nahe an 0°.

Barometerstand 7 Uhr morgens 46.3, 2 Uhr nachm. 45.2°, Temperatur . . . 7 . . . +4.2, 2 . . . +2.4° C Regendefizit für Pola: 17.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.6°. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

- Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Erner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 267
- Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Erner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 268
- Ein Lawn-Tennis-Platz** in Via Medosino zu vermieten. Auskunft Hotel Central. 293
- Südmark-Bündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof. 285
- Schön möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stod. 335
- Haus zu verkaufen**, Pola, Via S. Felicità Nr. 12. Näheres im Hause. 347
- Ein schön möbliertes Zimmer** und Kabinett sofort zu ver- mieten. Via Giulia Nr. 6, 2. Stod. 353
- Schön möbliertes Zimmer**, eventuell mit Mittagstisch ab 15. Februar gesucht. Offerte unter „M. K.“ an die Geschäfts- stelle des Blattes. 348
- Ein Lokal**, geeignet für Magazin oder Kanzlei vom 1. März an zu vermieten. Via dei Pini. 355
- Rationen** werden bestellt. Anzusagen bei Karl Konrad Erner, Weinfellerei, Via Desenghi 14. 356
- Haus** mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Wasserleitung u. c. zu verkaufen. Via Operai 36. 363
- Zu verkaufen:** ein kunstvoller Ofenschirm und zwei Stück Rajen im Werte von 240 Kr. Via Dante Nr. 14. 368

Ecole Charles

approuvée pour les langues modernes, spécialement pour la langue française. 349

Cours et leçons particulières.

Via Circonvallazione Nr. 47, II. (Casa Rossi).

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216 Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50. Preisurant kostenlos.

Die beste Reklame

ist ein Inserat im

„Polaer Morgenblatt“.

Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.

Unentbehrlich für Anfänger und Weiterfortgeschrittene in der **Französischen** u in der **Englischen** Sprache

Le Commençant. The Beginner.

Preis jedes Lehrbuches M. 2.— (Porto 10 Pf.).

— Französisch — Englisch — Italienisch — **Le Répétiteur + The Repeater + Il ripetitore** (Der Wiederholer)

Preis jeder Zeitschrift M. 1.— p. Quart. (Porto 20 Pf.).

Jahresabonnement Mk. 4.— franko.

Ausführliche Probebogen und Probenummern gratis u. franko

Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin SW. 48.

Das Sträflingschiff.Seeroman von **Clara Ruffel.**

41 Autorisiert — Nachdruck verboten.

Der Kapitän und die beiden Offiziere waren derselben Ansicht; und so wurde beschlossen, die Sträflinge heute abend in mehreren Abteilungen an Deck zu führen und ihnen die Mondfinsternis zu zeigen.

Noch Beendigung der Mahlzeit, gegen sieben Uhr abends, stieg der Doktor ins Zwischendeck hinunter, um die Gefangenen von seinem Vorhaben in Kenntnis zu setzen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Die Nacht zog herauf, eine stille, prachtvolle Tropennacht. Oft muß ich an diese Nacht zurückdenken, mit bitteren Betrachtungen über der Menschen Kurzsichtigkeit, die uns nicht gestattet, auch nur eine Minute vorwärts in die Zukunft zu sehen.

Der Mond war eben aufgegangen; ein gedämpftes, rötliches Licht lag in langem Streif auf der östlichen Kimmung.

Mein Lufthauch regte sich; es war totenstill.

Die See glich einer Platte von poliertem Ebenholz; nur ab und an, in weiten Zwischenräumen, ging es wie ein seufzendes Atmen über die unermessliche Fläche; das Schiff hob und senkte sich leise mit der Dünung, die schlaff hängenden Segel regten sich und schüttelten den Tau aus ihren Falten in kleinen, tröpfelnden Schauern herab aufs Deck.

Im Süden witterleuchtete und bligte es; die zuckenden elektrischen Flammen zeigten in ihrem jähen Schein die Kuppeln, Zacken und bergigen Ränder der dort über den Horizont sich emportürmenden Gewitterwolken.

Die Fluten spiegelten die Blitze wider, und zuweilen kam der schwache Ton entfernter Donners über die glatte See daher.

Ich hatte den Herren den Kaffee auf das Achterdeck gebracht und hernach meine Kammer aufgesucht, um mich zu waschen.

Als ich bald darauf den Salon betrat, fand ich die Lampen niedergedreht; der Raum war leer. Ein dumpfes Getöse dröhnte durch das Schiff; der Trittschwerer Füße.

Ich ging hinaus an Deck und längs der Keeling eine Strecke nach vorn. Dann sah ich mich um. Auf dem Achterdeck, dicht hinter dem Geländer, standen die Soldaten aufmarschiert; ihre Waffen glitzerten im Mondlicht.

Innerhalb der Umzäunung gewahrte ich eine Ab-

teilung der Sträflinge; sie standen in Gruppen; ihre Schatten zeichneten sich schwarz und scharf auf den hellen Decksplanken ab.

Der Mond schien klar durch die stille Nacht. Man konnte jedes Gesicht in seinem Licht erkennen. Langsam schritt ich zwischen Keeling und Barrikade dahin, jeden der Gefangenen genau betrachtend. Etwa mittschiffs stand einer allein, abgeapert von den übrigen; er hielt die Arme verschränkt und schaute hinauf zum Monde.

Es war Tom.

Ich blieb stehen.

Des besseren Verständnisses wegen muß ich hier anführen, daß die mit der Keeling gleichlaufende Barrikade weiter nichts war, als eine etwa fünf Fuß hohe, gatterähnliche Konstruktion aus starken Holzlatten, durch deren Zwischenräume man die Dahinterstehenden bequem sehen konnte.

Ich hustete und Tom erkannte mich.

Ohne mich umzublicken, schlenderte ich weiter, um aus dem Gesichtskreis des Achterdecks zu gelangen.

Die Raue waren angebräut; der Schatten der Fockdeckte einen Teil des Ganges zwischen der Barrikade und Keeling mit Dunkelheit, und in diesem Schatten blieb ich stehen.

Tom hatte jenseits des Gatters mit mir gleichen Schritt gehalten; jetzt stand auch er still. Wir waren einander so nahe, daß ich einen leisen Seufzer von ihm gehört haben würde. Der Schatten, der mich umhüllte, deckte auch ihn.

Ich drehe ihm den Rücken zu, und er tat, als blicke er zum Firmament empor.

„Wie geht es dir, Tom?“ fragte ich leise und hastig.

Er antwortete ebenso.

„Die Kühle, diese Frische und der Mondschein,“ sagte er, „das ist der Himmel, im Vergleich mit der Hölle unten im Zwischendeck. Aber wie geht es dir, mein braves Herz, mein geliebtes Mädchen?“

„Gut, sehr gut. Bin ich doch in deiner Nähe. Geduld, mein Tom. Unsere Zeit kommt. Später, wenn wir ein neues Dasein haben, wird dieses Erlebnis weiter nichts als ein böser Traum sein.“

„Ein Traum!“ wiederholte er knirschend. „Wenn man zu Grunde gerichtet ist, wenn einem das Herz zermalmt wurde, dann ist das kein Traum! Man hat einen Teufel aus mir gemacht. Ich taue nicht mehr für dich. Du weißt nicht, wie es in mir aussieht.“

„Was du bist, das bin auch ich,“ antwortete ich.

„Hat man aus dir einen Teufel gemacht, gut, so werde

auch ich ein Teufel sein. Ich bin dein, ich fühle mich eins mit dir, ich lebe einzig und allein nur für dich.

„Heiße mich, dieses Schiff in Brand stecken, und ich tue es!“

„Du Einzige!“ rief er mit mühsam beherrschter Stimme. „Ja, du bist ein wahres, echtes Weib! Ich aber habe kein Recht an deine Liebe. Ich bin ein Elender und eines solchen Schages nicht wert. O, hüte dich, daß sie nicht auch dein Leben noch zu Grunde richten! Gottes Fluch über sie! Was haben sie aus mir gemacht?“ O Marian, warum bist du hier, an Bord gekommen!“

„Mein Tom!“

„Es zerrißt mir mein Herz, wenn ich dich die Schmutzereien aus der Kajüte über das Deck tragen sehe — dich, mein schönes, stolzes Mädchen! Und in dieser Verkleidung, kommandiert und umhergehört von Schelmen, die froh sein würden, daheim deine Haustreppe fegen und deine Fenster waschen zu dürfen! Und dies alles um mich, um einen Sträfling! Doch du weißt, daß ich schuldlos bin.“

„Sprich leiser, Tom!“ warnte ich ihn, da er in der Bitterkeit seines Herzens die Vorsicht außer acht ließ. „Und bewege dich nicht so auffällig; die Schildwache an der Achterdeckstreppe scheint uns zu beobachten. Höre, was ich beschlossen habe: ich werde in Australien Landbesitz erwerben und dann kommst du zu mir. Laß mich nur sorgen, verliere den Mut nicht und sei froh, daß ich hier an Bord bin.“

„Dies Schiff wird niemals nach Australien kommen!“ entgegnete er dumpf.

„Warum nicht? Warum redest du so?“ fragte ich.

Ich blickte ihn an, wendete mich dann aber schnell wieder ab.

„O Marian, wollte Gott, du wärest daheim geblieben!“ antwortete er in leidenschaftlicher Erregung.

„Dies Schiff wird Australien nie erreichen! Es kostete mich ein Wort, es zu retten, und viele Menschenleben mit ihm! Müßte ich fürchten, daß dir Gefahr drohte — doch dir kann und soll nichts geschehen. Abram und die anderen haben mir schwören müssen, dir kein Leid zu tun, den Eid müssen sie mir halten, denn ohne mich können sie nichts beginnen. Sie ahnen nicht, daß du ein Mädchen bist. Sie dürfen's auch nimmermehr erfahren. Ihnen giltst du als mein bester Freund, und das genügt. Auch glauben sie, daß du ihnen wohlgestimmt bist und ihnen helfen würdest, stünde das in deinen Kräften. Von ihnen hast du also nichts zu fürchten.“

(Fortsetzung folgt.)

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

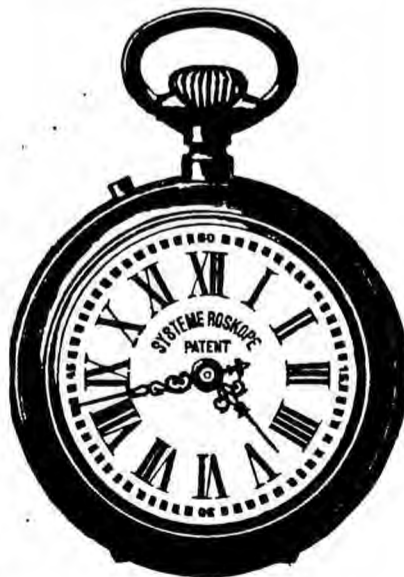
1. Skontriert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzente nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen seldexue Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4% -ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. - Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung Öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Dampfschiffahrten:

- Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusa), Dienstag 4-45 nachm. (Lloyd); Mittwoch 3-30 nachm. (Lloyd); Donnerstag 12-30 nachm. (Lloyd); Freitag 2 früh (Rismondo), 5-45 nachm. (Lloyd); Samstag 2 früh (Pio Negri), 3-30 nachm. (Lloyd); Sonntag 2-30 nachm. (Topić).
- Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvo, Pirano, Triest; Täglich um 6-30 früh (Austria-Trieste) und jeden Freitag 4 früh (Ungaro-Croata).
- Nach Cherso, Rabaz, Bersce, Moschienizze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 früh (Ungaro-Croata); Dienstag 6-30 früh (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eilinie) 4 nachm. (Ungaro-Croata); Samstag 6-30 früh (Ungaro-Croata).

System

„Roskopf Patent“-Anker-Reмонт-Uhr, von Echtgold nicht zu unterscheiden, kostet fl. 3-75 bei

**KARL JORGO**

k. k. beeideter Schätzmeister und Lieferant der k. k. Staatsbeamten
POLA
Via Sergia 21. 11

Werkmeister.

Tüchtig, energisch, mit langjährigen Zeugnissen, Deutscher, wird für eine nordböhlmische Bronzewarenfabrik mit maschinellem Betrieb gesucht; muß versiert sein in Maschinenmontage und Reparatur. Offert mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Verwendung an E. S. Verwaltung dieses Blattes. 337

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 und Spezialität in

OLIVEN-OEL

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Das Goldwarengeschäft

Bortolo Fonda

wurde wegen Erneuerung gegenüber dem alten Geschäfte nach
Via Sergia Nr. 6 verlegt.

Aviso!

Da ich ein grossartiges Assortiment von

Möbeln

jeder Gattung, Tapeten, Stoffen, kompletten Einrichtungen erhalte und geringe Auslagen habe, bin ich im Stande, meine Waren zu sehr

annehmbaren Konkurrenzpreisen

zu verkaufen. 3866

Giovanna Toffoli-Mendler

Via Circonvallazione Nr. 33.

JOHANN BERNARD

Pola, Via Sergia 29.

Fächer-Ausstellung!

für Bälle, Theater und Soiree aus echten Strausfedern und Seide in den mannigfachsten Farben und Formaten. Grosses Lager von inländischen, französischen und englischen Parfümen. Grosse Auswahl von Glacé-Handschuhen für Damen und Herren in allen Farben.

Grosses Lager in farbigen Strümpfen für Herren und Damen.

Alles zu den billigsten Preisen.

Die Firma

G. B. Petrali & Co.

Rovigno

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militäranghörige, um ihr vorzügliches Produkt überallhin einzuführen, liefert

ausnahmsweise für ein einziges Mal zur Probe, Postpaket franko zwei elegant adjustierte Flaschen

Istrianer Refosco Rotschaumwein

eine garantiert naturechte Weinspezialität I. Ranges

zum Preise von 247

Kr. 3.— per Flasche.